

# 1. Junioren-Bundesmeisterschaft in Timmersdorf 2002 aus der Sicht des Siegers

Das sehr umfangreiche Juniorenprogramm 2002 hatte eine große Überraschung parat. Es wurde die erste zentrale Junioren-Bundesmeisterschaft, Austragungsort Timmersdorf, geplant. Für mich stand fest, ich muss daran teilnehmen, denn bald ist meine Zeit als Junior abgelaufen. Außerdem waren mir einige Jungstars nur aus den OLC-Wertungen bekannt und diese Meisterschaft eignete sich gut, alle persönlich kennen zu lernen.



Piloten – Helfer – Betreuer – Wettbewerbsleiter

10 junge Piloten freuten sich darauf, ihre ersten Wettbewerbserfahrungen zu sammeln. Mit einigen interessanten Tipps und Infos von Rabeder Karl und Janowitsch Wolfgang warteten wir gespannt auf die Wertungstage. Der Wetterbericht des ersten Wertungstages: hohe Luftfeuchte, rasche Überentwicklungen mit Regenschauern und tiefe Basis. Die Überentwicklungen wurden überall vorhergesagt. Eibel Heinz, unser Wettbewerbsleiter, hatte es vom Beginn der Meisterschaft an nicht leicht mit dem Wetter. Einzige Möglichkeit diesen Tag zu nutzen war eine Distanzaufgabe mit 2 Stunden Flugzeit. Vor der Öffnung der Startlinie war uns allen klar, wir müssen so bald wie möglich abfliegen, denn das Wetter wird

bestimmt nicht besser. Doch der rasche Abflug gelang nur zwei Piloten, Hilli und Andi. Die beiden hatten noch die Chance nach Donnersbach über das Liesing-Palten-Tal in sehr guten Thermikbedingungen zu fliegen. Alle anderen Piloten fanden am Reiting nicht mehr den Anschluss und so mancher nutzte auch die Schleppmaschine mehrmals. Karl bewies mit seiner Erfahrung, dass das Abfliegen nach Westen jederzeit möglich war. Da mein Abflug sehr spät und tief (ca. 800 m GND) erfolgte, konnte ich nur Richtung Osten. Mein einziges Motto nach diesem miserablen Start: Rette diesen Flug mit so wenig Punkteabstand wie nur möglich zum Tagessieger, denn ich bin es heute sicher nicht. Mit schlechten Steigwerten nach langer Zeit in Neuberg a. d. Mürz angekommen, vermehrten sich die Regenschauer in den Bereichen Rax-Semmering-Kapfenberg-Mariazell. Dennoch war der Rückflug bis Tragöß problemlos. Die Flugzeit beträgt nun schon 1,5 Stunden. Ein letztes Mal in leichtem Regen am Thalerkogel an die Basis gekurbelt, flog ich mit optimaler Gleitzahl in Richtung Schoberpaß. Kurz nach Kalwang waren die 2 Stunden um. Beim Debriefing stellten wir fest, dass Hilli einen souveränen Flug absolviert hatte. Mit einer beachtlichen Leistung von über 200 km wurde er eindeutig Tagessieger. Auch unsere Flachlandpiloten überraschten uns. Florian und Rudi belegten die Plätze 2 und 3. Mein Punkteabstand auf Hilli fiel glücklicherweise nicht so hoch aus wie erwartet und ich konnte noch an eine Aufholjagd denken.



Heinz und Thomas im F-Schlepp

Die Nordströmung, entstanden durch das große Tief im Osten, bescherte uns einen schwierigen zweiten Wertungstag. Janowitsch Wolfgang, mit einem Duo-Discus in Wiener Neustadt gestartet, testete für uns den Hangwind bis zum Ameringkogel. Der Wetterbericht sagte einzig im SW einzelne Auflockerungen voraus. Eibel Heinz konnte aufgrund des unbeständigen Wetters auch dieses mal keine Speed-Task definieren. Eine Distanzaufgabe mit 3 Stunden Flugzeit war das Ergebnis unserer täglichen Task-Besprechung kurz vor dem offiziellen Briefing. Am ersten Pflichtwendepunkt, Mugl TV-Sender, sammelten sich ein paar Flugzeuge im Hangwind. Aufgrund leicht sichtbarer Thermikentwicklungen im SW entschloss ich mich für das Salzstiegelhaus beim Ameringkogel und war mit meiner

Entscheidung alleine. Kein Flugzeug folgte mir. In einer Mischung aus schwacher Thermik und leichtem Hangwind, konnte ich eine tragende Linie vom Speikkogel bis zum Gaberl finden. Meine Gleitflugeschwindigkeit betrug zwar lediglich 120 bis 130 km/h, dafür musste ich nur selten kurbeln bzw. hangachten. Diese Linie fand ich beim Rückflug in Richtung NO wieder und kam rasch zum Mugl zurück. Vorher nahm ich noch den Gleinalmtunnel als Wendepunkt mit um mir mehr Optionen zu verschaffen. Am Mugl angekommen wurde die nächste Entscheidung fällig: NO oder SW? In 2 m Steigen kreisend beobachtete ich das Wetter in beiden Himmelsrichtungen. Der SW erschien mir einfach freundlicher und ich richtete das Flugzeug auf Kurs Ameringkogel. Ich flog also die restliche Zeit in den Bereichen Gleinalpe, Hochalpe, Seetaleralpe und sammelte Wendepunkte bzw. Kilometer. Die 3 Stunden waren kurz vor dem Obdachersattel um. Mühsam kurbelte ich mich am Fuße des Ameringkogels hoch und flog anschließend gemütlich nach Timmersdorf zurück. Den ganzen Flug lang hatte ich nur wenige Wettbewerbspiloten getroffen und wartete gespannt auf die Tageswertung. Zu meiner Überraschung, mein erstes Ziel war erreicht, der Tagessieg. Die anderen Piloten kämpften mit dem unzuverlässigen Hangwind im Mürztal. Dieses Ergebnis gab mir Hoffnung auch in der Gesamtwertung noch den Sieg holen zu können.



Andi – Hilli - Thomas nach der Landung

Am dritten Wertungstag schickte uns Ilse, das Tief im Osten, mit Hilfe der Nordströmung immer wieder Feuchtereste vorbei. Der Wetterbericht ließ wiederum keine Speed-Task zu. Die einzige Chance für unseren schon sehr notwendigen dritten Wertungstag zwei Tage vor dem Wettbewerbende war eine Distanzaufgabe mit 3 h Flugzeit. Fast alle Piloten nutzten an diesem Tag die Leewelle am Eisenerzer Reichenstein. Vorsichtig erflog ich mir die Rotorenlinie nach Aflenz, wendete und stieg beim Reichenstein wieder in die Welle ein. Kurz vor Kalwang konnte man durch die Bewölkung nicht mehr im Wellenniveau weiterfliegen. Es war zu diesem Zeitpunkt schon höchste Zeit an die Thermik zu denken, denn im Süden bildeten sich bereits einige schöne Quellwolken. Von Kalwang bis zum Gleinalmtunnel ergaben sich keine Probleme. Die Thermik stand im Bereich Timmersdorf relativ zuverlässig. Positiv gestimmt in Richtung Ameringkogel konnte ich leider nur sehr schwache Aufwinde

finden. Gerade hoch genug für das Salzstiegelhaus versuchte ich mit großem Umweg auf die Südseite vom Ameringkogel zu kommen, in der Hoffnung endlich den Bart des Tages kurbeln zu dürfen. Doch in meiner Höhe fand ich dort nichts. Mühsam kreiste ich zwischen Ameringkogel und Zirbitzkogel in schwachem Steigen. Mir blieb keine andere Wahl, denn eine Außenlandung lag schon sehr nahe. Glücklicherweise nahm das Steigen zu und der Weg Richtung Friesach wurde möglich. Um die letzten 20 Minuten noch in maximale Strecke umzusetzen, flog ich nach Friesach. Für Timmersdorf fehlte mir die Endanflughöhe und noch einmal vor dem Zeitende kurbeln wäre taktisch falsch. Tief in Friesach angelangt hatte ich einige Minuten gekämpft um nicht landen zu müssen. Denn die 15 Prozent Heimkehrbonus wollte ich mir im Hinblick auf die Gesamtwertung nicht entgehen lassen. Das lange (über 30 Minuten) Hangpolieren in gleichbleibender Höhe belohnte mich schlussendlich mit 3,5 m Steigen und der Rückflug war gesichert. Georg siegte an diesem Tag mit einem riesigen Vorsprung und bewies seine Stärke im Streckenflug.



Die LS4b (M6) vom SMBC-Kirchdorf-Micheldorf

Der Samstag, der letzte Wertungstag, bescherte uns schon am Morgen eine Überraschung. Am Vortag wurde schlechtes Wetter vorhergesagt. Doch beim Frühstück strahlte uns die Sonne ins Gesicht und ein vierter Wertungstag stand uns bevor. Heinz und Karl beschlossen ein Rennen auszuschreiben, eine AAT nach Turnau und Friesach mit jeweils 30 km Radius. Der Wetterbericht: Labile Luftmasse mit raschen Überentwicklungen und tiefen Basishöhen, viele Mücken. Tanja polierte die Nasenleiste der LS4b auf das Feinste, die Mückenputzer wurden auf ihre Funktion geprüft, die Aufgabe an der Landkarte studiert, die Wendepunkte in meine beiden Logger eingegeben, usw. Einen Posigraph hatte ich bei der Preisverleihung der Staatsmeisterschaft 2000 erhalten. An dieser Stelle vielen Dank an Horst Baumann, der mir damit zu mehr technischer Sicherheit verhalf. Die meisten routinierten Wettbewerbspiloten benutzen zwei Logger. Die Vorbereitung auf die Tagesaufgabe war damit in allem perfekt. Mein Punkteabstand auf Hilli betrug 130 Punkte. Für solch eine kurze Aufgabe schwer

aufzuholen. Dennoch ging ich stark motiviert an den Start und hoffte auf einen souveränen letzten Wertungsflug. Schon vor der Startlinieneröffnung regnete es im Bereich Leoben. Die Wetterverschlechterung kam schneller als vorhergesagt. Hilli entschloss sich sofort abzufliegen. Ich wartete noch 15 min und versuchte mir einen Flugplan auszudenken. Im SW schossen in der dunstigen Luft riesige Wolkentürme in die Höhe. Nach Osten sah man nur bis zu dem Regenschauer in Leoben. Nach diesen 15 Minuten hatte ich noch immer kein Konzept, jedoch wurde es höchste Zeit abzufliegen. Ab in den NO-Bereich der großen Regenwolke bei Leoben. 2 m Steigen im Dunkeln stimmten mich optimistisch, denn in Richtung Turnau wurde es heller, und kleine Quellwolken zeichneten den Weg bis zum Wendepunkt an. Sehr vorsichtig flog ich in der tiefen Basis (2000 m MSL) bis zur Veitsch, wo der Ostwind die Thermik merkbar störte. Teilweise kreisten Flugzeuge tief an den Waldbergen im Bereich Aflenz, was mir das Gefühl gab sehr gut unterwegs zu sein. Ich versuchte nie tiefer als 300 m unter den jeweils nächsten Cumulus-Wolken anzukommen, denn offensichtlich war es schwierig aus niedriger Höhe wieder hoch zu kommen. Meine Gleitfluggeschwindigkeiten lagen zwar nur zwischen 110 und 130 km/h, jedoch hatte ich dadurch nie einen Stillstand. Im Bereich Leoben wurde es knifflig, es regnete nämlich nach wie vor. Beim Gleinalmtunnel musste ich in schwachem Steigen (0,5 m/s) kurbeln um den Anschluss südwestlich vom Speikkogel zu schaffen. Dort schimmerten in den einzelnen Sonnenstrahlen kleinere Quellwolken hervor. Die katastrophale Sicht ermöglichte das Navigieren nur deutlich unter der Basis. Eine tragende Linie verhalf mir zu einem relativ raschen Flug vorbei am Speikkogel. Kurz vor dem Gaberl in 1600 m MSL angekommen überraschten mich 3,5 m Steigen. Die Möglichkeit den Flug ohne einen Steher nach Hause zu bringen wurde immer größer und auch die Hoffnung auf den Sieg bekam immer mehr an Bedeutung. In der Nähe vom Obdachersattel kehrte ich um (28 km Distanz auf Friesach), denn der Weiterflug ergab durch ein großes Gewitter am Zirbitzkogel keinen Sinn. Mit 400 m Plus am Endanflugrechner und 37 km Restdistanz, sah ich mich schon in einem lässigen Überflug in Timmersdorf. Ruhig und gelassen dachte ich im Gleitflug darüber nach, wie es meinen Konkurrenten heute wohl ergangen ist. Ich hatte ein sehr gutes Gefühl für den Flug. Doch wird es für den Sieg reichen? Plötzlich verlor ich die tragende Linie bei Knittelfeld und flog in einer sinkenden Luftmasse. Das Sinken dauerte und dauerte. Meine Verzweiflung war perfekt. Innerhalb kürzester Zeit hatte ich keine Sicherheitshöhe mehr auf Timmersdorf. Verärgert versuchte ich bei Kraubath noch in leichter Thermik zu kurbeln. Leider brachte das nur 50 m Höhe. Im weiteren Gleitflug verlor ich diese 50 m Sicherheit bis nach St. Michael und wusste es gibt keine Landemöglichkeit bis zum Flugplatz. Ist Hilli außengelandet oder nicht? Besteht überhaupt die Möglichkeit zu gewinnen falls ich nach Hause komme? Wie viel Gegenwind erwartet mich im Talwindssystem? Der Gleitwinkel reicht theoretisch bis zum Flugplatz, wie sieht die momentane Praxis aus? Wie viel Risiko gehe ich ein? Trotz dieser vielen Fragen musste in wenigen Sekunden eine Entscheidung getroffen werden, denn normalerweise denkt man in der niedrigen Höhe schon an die Landeinteilung. Schlussendlich wendete ich das Flugzeug und steuerte nach St. Stefan auf eine große Wiese zu. Mein Puls war schon vor der Außenlandung wieder normal und benötigte nun ein paar Minuten zum Dampf ablassen. Kurz darauf zündete Rudi 100 m über mir den Hilfsmotor in seinem Discus und brachte meine Mundwinkel in positive Formen. Die nächste Überraschung: Burki, mein Helfer, ist nicht auf dem Flugplatz, sondern in Knittelfeld und berichtet mir, dass er Hilli bei der Rückholung hilft. Die Preisverleihung wurde extrem spannend, denn alle Favoriten, bis auf Andi (Tagessieger), waren außengelandet, und niemand wusste, wie viele Punkte dieser Wertungstag ergab. Mit riesiger Freude nahm ich die Goldmedaille entgegen und erfuhr eine wichtige Erkenntnis. Ich konnte diesen Bewerb ohne Mutprobe gewinnen und meine Außenlandung kurz vor dem Flugplatz war damit in jeder Hinsicht mehr als gerechtfertigt.

Jeder Tag stellte mehr ein Experiment bzw. ein Spiel mit dem Wetter dar, als ein gegenseitiges Kräfteressen. Aus den geringen Schnittgeschwindigkeiten und den zugehörigen Wetterberichten kann man die Schwierigkeit und Herausforderung der Leistungsflüge erkennen. Die Sportlichkeit und vor allem die Freude am Fliegen machte jeden Teilnehmer zu seinem eigenen Sieger. Diese Menge an gewonnener Erfahrung kann optimal für zukünftige Wettbewerbe genutzt werden, denn bekanntlich wird die Gesamtwertung hauptsächlich an schwierigen Tagen entschieden, und nicht an schnellen.

Vielen Dank an...



Heinz Eibel – Karl Rabeder – Michael Gaisbacher

... Gaisbacher Michael, der es in seiner bisher kurzen Amtszeit als Juniorenreferent geschafft hat, eine zentrale Junioren-Bundesmeisterschaft in die Wege zu leiten.

... der ASFC-Leoben organisierte den Wettbewerb makellos. Diesem Verein gilt besonderer Dank. Ohne Nenngeld und einige andere zusätzliche Vergünstigungen hat uns der Verein finanziell sehr geholfen und erwies sich als äußerst gastfreundlich.

... Eibel Heinz. Als Multitalent (Wettbewerbsleiter, Schlepppilot, Task-Setter, Auswerter und Kassier) hat er hervorragende Arbeit geleistet und trotz des schlechten Wetters einen regulären und fairen Wettbewerb geleitet.

... Rabeder Karl, der uns den ganzen Wettbewerb lang tatkräftig mit seinem Wissen unterstützte und immer für Fragen und Tipps zur Verfügung stand. Sein Einsatz für die Junioren ist bemerkenswert (siehe jährliches Trainingslager in Frankreich) und die Idee Justin Wills einzuladen, war mehr als perfekt.

... von Justins Vorträgen und Debriefings konnten wir eine Menge über den Wettbewerbsflug lernen. Seine Analysen über unsere Flüge waren sehr lehrreich für uns.

... Janowitsch Wolfgang, der uns ebenso viele Infos über den Streckenflug mitteilte. Als Thermikschnüffler vor unseren Starts erwies er sich als der optimale Motivator.

... Just Hubert, der vor Beginn der Meisterschaft mit den Teilnehmern Trainingsflüge durchführte.

... den SMBC-Kirchdorf-Micheldorf, welcher mir schon für einige Bewerbe und Trainingslager die LS4 zur Verfügung stellte, was nicht in jedem Verein selbstverständlich ist. Aus den Erfolgen in unserem Verein kann man deutlich erkennen, dass jungen Piloten die Chance gegeben wird, Streckenfliegen zu lernen.

... Just Hubert, Supersperger Edi, Felbermayr Leo und Hofinger Fritz, die mir jederzeit Fragen über den Leistungsflug beantworten, sowohl im Clubraum vor der Landkarte als auch in der Luft. Bei jedem Flug mit solchen Profis lernt man viel Neues dazu und es macht unheimlich Spaß sich mit ihnen zu messen.

... meine Helfer, Tanja, Gerwald, Leo, Burki und Klaus, die mich bei meinen bisherigen Bewerben kräftig unterstützt haben.



2. Hilmar Gassner (T) – 1. Thomas Felbermayr (OÖ) – 3. Andreas Brandner (OÖ)

Mittlerweile schreitet die Förderung der Junioren bundesweit stark voran, ersichtlich im Juniorenprogramm 2002. Jedoch ist ein Großteil der Juniorenarbeit in den Vereinen zu leisten. Kommen zu wenig junge Piloten nach, sind alle guten Ideen und Aufwendungen von den Trainern vergebens und das hohe Durchschnittsalter beginnt nie zu sinken. Es gibt keine größere Motivation als eine eigens für Junioren organisierte Bundesmeisterschaft mit Profis zur Hand wie Justin Wills, Karl Rabeder, Wolfgang Janowitsch, .... Ich bin überzeugt davon, dass es auf den Flugplätzen mehr versteckte Talente gibt als man glaubt und hoffe auf eine steigende Anzahl begeisterter junger Segelflieger.



good flybrations  
Felbermayr Thomas

## Gesamtwertung

1. Felbermayr Thomas	OÖ	LS4b	M6	SMBC – Kirchdorf - Micheldorf
2. Gassner Hilmar	T	ASW20	II	Innsbrucker - Segelfliegervereinigung
3. Brandner Andreas	OÖ	Discus b	M8	Sportflieger - Steyr
4. Schlesinger Rudolf	OÖ	DiscusbT	L1	Fliegerclub Linz ASVÖ
5. Sachs Florian	NÖ	DiscusCS	K1	USFC - Krems
6. Lewandowski Markus	T	LS4	69	Innsbrucker - Segelfliegervereinigung
7. Frassl Stefanie	NÖ	LS4	TF	SFC - Tulln
8. Zikulnig Bernd	Stm	DG300	G3	Steirische - Flugsportunion
9. Waldmüller Matthias	T	DG300	T	Innsbrucker - Segelfliegervereinigung
10. Falkensammer Georg	K	Ventus2cT	FW	FSV - Feldkirchen/Ossiachersee

